

Schweizerische Konferenz der Rektorinnen und Rektoren der Pädagogischen Hochschulen
COHEP

Prof. Dr. Willi Stadelmann

Präsident

willi.stadelmann@phz.ch

+41 (0)41 227 30 02

+41 (0)79 635 19 89

Thunstrasse 43a

CH-3005 Bern

T +41 31 350 50 20

F +41 31 350 50 21

www.cohep.ch

Bern/Luzern, 25 Juni 2010

Medienmitteilung vom 25. Juni 2010

Die Pädagogischen Hochschulen treffen Massnahmen gegen den Lehrpersonenmangel

Die Schweizerische Konferenz der Rektorinnen und Rektoren der Pädagogischen Hochschulen (COHEP) hat an ihrer Mitgliederversammlung vom 16./17. Juni 2010 in Chur eine Analyse des Mangels an Lehrpersonen in der Schweiz vorgenommen und beschlossen, Massnahmen vorzusehen, welche kurz und mittelfristig wirken, ohne die Qualität der Ausbildung der Lehrerinnen und Lehrer zu gefährden: Erhöhung der Employability durch vereinfachte Ergänzungs- Ausbildung für weitere Schulfächer, mehrphasige Ausbildung für profilierte QuereinsteigerInnen, längerfristiger Einsatz von Regelstudierenden in der Schulpraxis, Weiterqualifizierung amtierender Primarlehrpersonen zu Lehrpersonen der Sekundarstufe I.

Der Lehrpersonenmangel ist in der Deutschschweiz akut, allerdings regional unterschiedlich ausgeprägt. Er wird sich in den nächsten Jahren wahrscheinlich noch verschärfen und nach heutigen Erkenntnissen längere Zeit dauern. Gegenwärtig wählen noch zu wenige junge Leute den Lehrberuf, daher können die Pädagogischen Hochschulen (PH) der Deutschschweiz den jetzigen und künftigen Bedarf an Lehrerinnen und Lehrern nicht abdecken, obschon die Anmeldezahlen in diesem Jahr praktisch an allen PH klar ansteigen (Zunahme der Anmeldungen für das Lehrerstudium im Schnitt um 20-25%).

Die COHEP stellt fest, dass Trägerkantone bzw. Trägerregionen der PH unter grossem Druck stehen, Massnahmen gegen den Lehrpersonenmangel zu ergreifen. Dabei besteht die Gefahr, dass möglichst schnell mehr Lehrpersonen in verkürzten, vereinfachten Studiengängen ausgebildet werden, die den von der EDK festgelegten (Qualitäts-) Anforderungen nicht entsprechen. Eine oberflächliche, qualitativ minderwertige Ausbildung – dies die Befürchtung der COHEP – hätte bedenkliche Konsequenzen für die Profession der Lehrerinnen und Lehrer. Solche Ausbildungen würden den Lehrberuf abwerten und damit dem Ansehen der Profession schaden. Die COHEP legt grossen Wert darauf, dass alle Lehrpersonen EDK- anerkannte Diplome erreichen.

Die COHEP teilt die Auffassung der Schulpraxis und der Politik, dass nun in den PH in Zusammenarbeit mit den Kantonen schnell Massnahmen ergriffen werden müssen, um einen wirksamen Beitrag zur Bekämpfung des Lehrpersonenmangels zu leisten. Diese Massnahmen sollen:

- einen breiteren Einsatzbereich (Verbesserung der Employability) der amtierenden Lehrpersonen fördern

- Quer- EinsteigerInnen eine kurze, intensivierte Ausbildung anbieten, die ihnen die Gelegenheit geben soll, schnell in die Berufspraxis zu gehen („mehrphasige Ausbildung“)
- ermöglichen, dass Studierende an PH, welche ein Regelstudium absolvieren, während längerer Zeit in den Schulen unterrichten können
- fördern, dass sich amtierende Primarlehrpersonen berufsbegleitend an PH zu Lehrpersonen für die Sekundarstufe I weiter qualifizieren können.

Einige zusätzliche Angaben zu den geplanten Massnahmen:

- a) Förderung eines breiteren Einsatzbereichs (Verbesserung der Employability, das heisst der lehrerspezifischen Anstellungsveroraussetzungen) *amtierender Lehrpersonen*: Die PH bieten Ergänzungsstudien an für den Erwerb der Lehrbefähigung für weitere Fächer bzw. für eine andere Schulstufe. Diese Ergänzungsstudien sollen erleichtert und gefördert werden durch die Anrechnung von Vorleistungen, didaktische Ausbildung on the Job (also berufsbegleitend), Selbststudium / E-Learning usw. Durch diese Massnahme sollen Lehrpersonen an den Schulen breiter eingesetzt werden können, was den Anstellungsbehörden eine erweiterte Auswahl von Lehrpersonen ermöglicht.
- b) Mehrphasige Ausbildung für *Quer- EinsteigerInnen*: Angestrebt wird eine Rekrutierung für die LehrerInnenbildung aus hochqualifizierten Berufen. Dazu soll ein individualisiertes Studienmodell mit der Möglichkeit einer Überbrückungsfinanzierung angeboten werden. Überbrückungsfinanzierung deshalb, weil die Ausbildungsdauer für Quer-EinsteigerInnen zu einem EDK- anerkannten Stufenlehrdiplom massgeblich von der zeitlichen Verfügbarkeit neben einer parallel geführten Teilzeit-Erwerbstätigkeit abhängt. Quer-Einsteigende werden heute oft am Studieren gehindert, weil sie meist bereits familiäre Verpflichtungen haben und es sich nicht leisten können, ohne genügendes Einkommen ein Studium zu bestreiten. Eine solche Überbrückungsfinanzierung besteht noch nicht; sie muss mit den Kantonen entwickelt werden.

Die *erste Phase* der Ausbildung soll in intensiver theoretischer und praktischer Ausbildung an der PH in einer beschränkten Anzahl Schulfächern bestehen. Nach frühestens einem Jahr Ausbildung erhalten die Studierenden eine provisorische Lehrbefähigung und können längere Zeit in der Praxis mit einer beschränkten Fächerzahl eingesetzt werden.

Die *zweite Phase* ist also der eigenständige Praxiseinsatz an Schulen, betreut durch erfahrene Lehrpersonen und Schulleitungen mit einer Vertiefung der gewählten Fächer on the Job.

In einer *dritten Phase* können die Lehrpersonen parallel zu einer reduzierten Unterrichtszeit ihr gesamtes, EDK- anerkanntes Diplom an der PH erreichen. Die Ausweitung der Fächer kann sich dabei am Bedarf der jeweiligen Schule, in der die betreffende Lehrperson eingesetzt ist, richten. Damit soll eine „massgeschneiderte“ Ausbildung ermöglicht werden.

- c) Studierende, welche an den PH ein Regelstudium durchlaufen, sollen während des Studiums für längere eigenständige Praxiseinsätze an Schulen eingesetzt werden können, um so einen Beitrag an die Entschärfung des Lehrpersonenmangels zu leisten.
- d) Als Massnahme gegen den Lehrpersonenmangel an der Sekundarstufe I sollen vermehrt Primarlehrpersonen berufsbegleitend zu Lehrpersonen für die Sekun-

darstufe I weiterqualifiziert werden, auch das in einem mehrstufigen Prozess, damit ein EDK-anerkanntes Diplom für die Sekundarstufe I erworben werden kann.

Die COHEP setzt sich dafür ein, dass die oben geschilderten Massnahmen möglichst bald greifen, mit dem Ziel, den Lehrpersonenmangel wirksam zu mildern und alle PH-Studierende zu einem EDK-anerkannten Lehrdiplom zu führen.

Die Pädagogischen Hochschulen der Deutschschweiz erarbeiten unter Koordination der COHEP Detailprogramme zur Realisation der oben beschriebenen Massnahmen. Die Finanzierung dieser Massnahmen durch die betreffenden Kantone muss gesichert werden.

Die COHEP wird über die Realisierung der Massnahmen weiter informieren.

Rückfragen an:

Prof. Dr. Willi Stadelmann

Präsident COHEP

willi.stadelmann@phz.ch

+41 (0)41 227 30 02

+41 (0)79 635 19 89